

# Bericht zur Inspektion

der  
Konrad-Agahd-Schule  
08G14  
(Grundschule)

Januar 2013

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Konrad-Agahd-Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Konrad-Agahd-Schule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Konrad-Agahd-Schule .....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
<b>3 Anlagen</b>	<b>20</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	22
3.2.1 Qualitätsprofil .....	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen .....	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	41

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Schützmann,  
sehr geehrtes Kollegium der Konrad-Agahd-Schule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Vetter (koordinierender Inspektor), Frau Ahrens und Frau Kott durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule“ und „E.5 Schulprofil“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Tilo Vetter

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Konrad-Agahd-Schule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- engagierte, innovative Schulleiterin, die zahlreiche Anstöße zur Schulentwicklung gibt
- zielgerichtete Zusammenarbeit in der erweiterten Schulleitung
- umfassende, strukturierte Dokumentation der Schulentwicklung
- Umsetzung des Medienprofils
- intensive Projektarbeit durch motivierte Lehrkräfte, die die Freude am Lernen wecken
- Förderung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler
- vielfältige Angebote im Ganztage

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Förderung von Selbstständigkeit und Problemorientierung im Unterricht
- vermehrtes Schaffen von Sprechkanälen und höherer Einsatz kooperativer Sozialformen im Unterricht
- stärkere Abstimmung von Unterrichtsmethoden, insbesondere zur Sprachbildung

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Konrad-Agahd-Schule liegt in Nord-Neukölln in direkter Nähe zwischen der Grünanlage Thomashöhe und dem Körnerpark. Die Schülerinnen und Schüler stammen größtenteils aus nahegelegenen Wohnbereichen mit Altbaubestand. Unter den Eltern finden sich sehr bildungsinteressierte verschiedener Nationalitäten, aber auch viele, die ihre Kinder wenig in der Entwicklung unterstützen. Der Anteil an Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache ist in den letzten Jahren gleichbleibend hoch. Viele Familien sind von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit.

In allen Jahrgangsstufen werden insgesamt 18 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. 11 Erzieherinnen und Erzieher sowie zwei Sozialarbeiterinnen kooperieren mit den Lehrkräften in den Klassen. Für die Förderung von Kindern mit Sprachproblemen oder einer Teilleistungsstörung hat die Schule temporäre Lerngruppen eingerichtet.

Die Schulanfangsphase (Saph) verfügt für die Jahrgänge 1 und 2 über jahrgangsbezogene, separate Lerngruppen. Die ergänzende Förderung und Betreuung ist in Form einer verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) und einer offenen Ganztagsbetreuung (OGB) organisiert.

Die Konrad-Agahd-Schule hat sich auf dem Gebiet der Informationstechnik profiliert und ist seit mehr als 10 Jahren anerkannte Modellschule für Computer- und Onlinekompetenz und seit 2007 eEducation-Masterplan-Modellschule.

## 1.3 Erläuterungen

Das Kollegium der Konrad-Agahd-Schule setzt in seinem täglichen Unterricht einen anspruchsvollen pädagogischen Anspruch um. Gleichzeitig leisten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen hohen Anteil an sozialer Arbeit und engagieren sich für die ihnen anvertrauten Kinder, indem sie beispielsweise Hausbesuche machen und den Eltern Erziehungskurse anbieten.

Mit der Übernahme des Amtes durch die Schulleiterin vor zwei Jahren begann an der Konrad-Agahd-Schule eine schulische Entwicklung, in der sich nach Aussage der Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher viel veränderte. Eine engere Zusammenarbeit und das einheitliche Handeln von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, z. B. in Bezug auf Gewalt- und Konfliktprävention rückten jetzt stärker in das Blickfeld. Eine wesentliche Aufgabe sieht die Schulleiterin darin, das gesamte Kollegium in diesen Prozess einzubinden und dort Verständnis sowie Engagement für die notwendigen Veränderungen zu wecken. Allen Schulbeteiligten steht die Tür der Schulleiterin jederzeit offen. Für die Eltern, die die konstruktive Zusammenarbeit mit ihr schätzen, ist sie außerdem jeden Freitag im Elterncafé präsent. Ideen der Lehrkräfte sowie der Erzieherinnen und Erzieher greift die Schulleiterin auf und unterstützt deren Umsetzung aktiv. So ist nach einer entsprechenden Fortbildung im Kollegium ein Vorhaben zum sozialen Lernen als weiterer Schwerpunkt der Schule neben dem bereits bestehenden Medienprofil erarbeitet worden. Im Bereich der Personalentwicklung fördert die Schulleiterin die individuelle Fortbildung der Lehrkräfte und besonders den gemeinsamen Austausch bei schulinternen Fortbildungsveranstaltungen. Ein detailliertes Konzept darüber wurde auf ihre Initiative hin erarbeitet und liegt als Entwurf zur Abstimmung vor. Sehr engagiert und mit großem persönlichem Engagement setzt sie sich für eine wirksame Qualitätsentwicklung an der Schule ein. Unter ihrer Leitung entstanden zahlreiche Konzepte und Curricula, die eine Grundlage für den Unterricht und die Zusammenarbeit in den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufen bilden.

Bei der Umsetzung von Initiativen zur Schulentwicklung und in ihrem Bestreben, alle schulischen Gruppen einzubeziehen wird die Schulleiterin von der wöchentlich tagenden erweiterten Schulleitung unterstützt. Ferner arbeitet die Schulleiterin in enger Kooperation mit den Schulsozialarbeiterinnen. Die Schulleiterin und ihre Stellvertreterin verstehen sich als gleichberechtigtes Führungsteam, in dem zwar jeder ein abgestecktes Aufgabengebiet besitzt, eine strikte Aufgabentrennung jedoch nicht besteht und Arbeitsabläufe bei Notwendigkeit flexibel gehandhabt werden.

Alle getroffenen Absprachen sind nachvollziehbar protokolliert. Das wirkt sich auf die konzeptionelle Klarheit aus.

Die Schule hat im Februar 2011 die aktualisierte Fassung ihres Schulprogramms verabschiedet. Darin sind als Entwicklungsvorhaben u. a. die Förderung der Medienkompetenz und Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen Klimas enthalten. Ein detailliertes schulinternes Curriculum wurde aus Erstgenanntem abgeleitet und ist Bestandteil des Schulprogramms. Im Vorfeld der Fortschreibung gab es eine umfangreiche Evaluation. Überprüft wurde, ob eine „Leistungssteigerung bei Lese-Rechtschreib-Schwäche durch Einsatz der Therapieprogramme“ am PC in speziellen temporären Lerngruppen möglich ist. Die Auswertung zeigte Erfolge, so dass bewährte Maßnahmen in die aktuelle Fassung des Schulprogramms eingegangen sind und weitergeführt werden.

Als anerkannte Modellschule für Computer- und Onlinekompetenz verfolgt die Schule den Anspruch, die Schülerinnen und Schüler an die Arbeit mit modernen Medien heranzuführen. Seit September 2010 ist die Konrad-Agahd-Schule kreidefrei. In allen Klassenzimmern ersetzen interaktive Whiteboards die herkömmlichen Kreidetafeln. In einigen beobachteten Unterrichtssequenzen beschränkt sich die Nutzung dieses Arbeitsmittels im Unterricht aber noch weitgehend auf das Lehrpersonal, das die Möglichkeiten des Mediums so bei Weitem nicht ausschöpft. Eine interaktive und auf Schülerhandeln ausgerichtete Arbeit mit dem Whiteboard ist noch nicht in allen Fächern selbstverständlich.

Zum Medienkonzept der Schule gehört das Vermitteln eines verantwortungsbewussten Umgangs mit elektronischen Medien. Die Regeln, die in Kursen bereits ab der 1. Jahrgangsstufe erarbeitet werden, sind auf Schautafeln an den Wänden zusammengefasst. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich elementare Kenntnisse und Fertigkeiten für die Computernutzung zu erarbeiten und diese durch den Erwerb des „Internet-Seepferdchens“ nachzuweisen. Alle Klassenräume sind mit PCs ausgestattet. Ungefähr in einem Viertel des Unterrichts arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit diesen. Mitunter dürfen sich Kinder, die ein vorgesehenes Arbeitspensum im Klassenraum erledigt haben, im Computerraum mit geeigneter Lern-Software frei beschäftigen. Auf den PCs sind viele Lernprogramme, wie „Smile“ oder „Carolus“ zugänglich.

Die Lehrkräfte nutzen die PC-Inseln nicht nur zur Vermittlung oder Festigung von Unterrichtsinhalten. So schrieben und illustrierten Schülerinnen und Schülern einer dritten Klasse im Rahmen des Schulpartnerschaftsprojekts eTwinning<sup>1</sup> gemeinsam mit polnischen Kindern eine Kindergeschichte. Dafür erhielt die Konrad-Agahd-Schule 2009 einen Preis. Die Medieninseln werden auch unter Verwendung einer speziellen Lerntherapie-Software zur Minderung von Lese- und Rechtschreibschwächen eingesetzt.

Der Unterricht an der Konrad-Agahd-Schule ist durch den freundlichen Umgang der Lehrenden und Lernenden geprägt. In der Schule wird darauf geachtet wird, dass Klassen niedrigerer und höherer Jahrgangsstufen in nebeneinander liegenden Räumen untergebracht sind, um die Unterstützung für jüngere Kinder durch ältere zu fördern und Unruhe zu vermeiden.

Kennzeichnend für den Unterricht sind auch die anregende und motivierende Gestaltung und der Einsatz didaktisch sinnvoller und anregender Lehr- und Lernmaterialien. Die Bereitschaft der Lernenden, dem Unterricht engagiert zu folgen und interessiert mitzuarbeiten, ist auffallend hoch. Das Kollegium der Konrad-Agahd-Schule hat sich mit den Ergebnissen des ersten Inspektionsberichts von 2006 auseinandergesetzt, in dem besonders die individualisierten Unterrichtsprozesse wie innere Differenzierung, selbstständiges und kooperatives Lernen sowie das problemorientierte Unterrichten als schwach ausgeprägt eingeschätzt wurde. Besonders in der inneren Differenzierung werden nun deutlich mehr individuelle Lernangebote und Lösungswege ermöglicht oder unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs eröffnet. Arbeits- und Aufgabenblätter mit unterschiedlichen Niveaustufen sowie Materialien, Instrumente und weitere Gegenstände, die das Interesse der Kinder wecken, kommen häufig zum Einsatz. Das fragend entwickelnde Unterrichtsgespräch und das darauf folgende Bearbei-

---

<sup>1</sup> Beim eTwinning-Programm vernetzen sich Schulen aus Europa über das Internet miteinander und arbeiten mit einer Partnerschule in einem geschützten virtuellen Klassenraum an einem gemeinsamen Unterrichtsprojekt.

ten von neuen Aufgaben in der Einzelarbeit gehört zu den bevorzugten Methoden der Lehrkräfte. Damit sind für die Schülerinnen und Schüler nur begrenzte Kommunikationsmöglichkeiten gegeben. Der Redeanteil der Lernenden ist in vielen Stunden gering. Sprachförderung erfolgt vor allem dadurch, dass viele Schreib- und Leseanlässe geschaffen werden. Insgesamt gestalten die Lehrerinnen und Lehrer die Lernprozesse stark anleitend, so dass die Schülerinnen und Schüler nur selten die Gelegenheit erhalten, ihr Vorgehen selbst zu planen oder sich untereinander über Lösungsmöglichkeiten auszutauschen. Auch das kooperative Lernen in Form von Partner- oder Gruppenarbeit wird wenig gefördert. So können die Lernenden nur in geringem Maße üben, Absprachen zu treffen, Aufgaben zu verteilen oder Gruppenarbeitsregeln einzuhalten.

Projektorientierter Unterricht, der auch klassenübergreifend organisiert wird, ist an der Schule etabliert. Die Zahl an vielfältigen, fächerverbindenden Projekten ist hoch. In jeder Jahreszeit und zu vielen Anlässen können die Kinder basteln, musizieren, backen, tanzen oder feiern. Eine große Bedeutung besitzt das Comenius-Projekt „Musik ohne Grenzen“, an dem die Schule seit 2011 teilnimmt. Fachübergreifend gestalten die Schülerinnen und Schüler mit einer speziellen Software Foto-Präsentationen, arbeiten mit Musikinstrumenten oder nehmen an einem Song Contest teil. Das auf das Comenius-Projekt bezogene schulinterne Curriculum ist sehr umfangreich, kompetenzorientiert sowie für alle Jahrgangsstufen und Fächer mit konkreten Maßnahmen zum Thema „Stärkung der Toleranz gegenüber anderen europäischen Kulturen“ unterlegt. Es unterstützt eine zielgerichtete Koordination der Projektabläufe durch die Lehrkräfte.

So konsequent wie für das schulinterne Curriculum ist bisher eine Verständigung über Unterrichtsmethoden, vor allem über den Einsatz sprachförderlicher Methoden in jeder Unterrichtsstunde, im Kollegium oder in den Fachbereichen nicht erfolgt. Die Lehrkräfte entscheiden individuell, wie sie die z. B. Leseförderung oder andere Maßnahmen zur Sprachbildung in ihrem täglichen Unterricht realisieren. Viele Klassen verfügen über eine eigene Klassenbibliothek, die regelmäßig genutzt wird. Eine Bestandsaufnahme der sprachlichen, insbesondere bildungssprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stellt jedoch eine erste Grundlage für ein Sprachbildungskonzept dar, das nach Aussagen der Schulleiterin zeitnah erarbeitet werden soll. Die Schule hat zwei Sprachbildungskoordinatorinnen benannt, die an einer einjährigen berufsbegleitenden Fortbildung teilnehmen und bereits jetzt für die Koordination von Sprach-Projekten wie dem Märchenprojekt und von Maßnahmen zur Sprachförderung in äußerer Differenzierung, z. B. in den temporären Lerngruppen für Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse, verantwortlich sind.

Ein vorrangiges Anliegen der Lehrkräfte ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Ausgelöst durch die häufigen sozialen Probleme im Umfeld des Körnerparks hat sich die Schule zum Ziel gesetzt, durch Angebote im Bereich des sozialen Lernens eine stabile Grundlage für den Erfolg unterrichtlicher Prozesse zu schaffen. Die gezielten Maßnahmen sind geeignet, ein gewaltfreies Schulklima zu erzeugen, in dem sich alle Kinder wohlfühlen und mit Freude lernen können. So fördert die Schule systematisch die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schülern mit der Teilnahme am buddY-Projekt<sup>2</sup>. Die Buddys übernehmen Verantwortung, indem sie als Ordnungsschülerinnen und -schüler, als Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen oder auch als „Türbuddys“ während der Hofpausen tätig sind.

Regelmäßig tagt der Klassenrat der 4. bis 6. Klassen als Bestandteil des buddY-Programms. Bei diesen Treffen, die im Wesentlichen von zwei Lehrkräften und den zwei Schulsozialarbeiterinnen geleitet werden, tauschen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen aus und bereiten sich auf die Aufgaben im Rahmen des Projekts vor. Einen wesentlichen Anteil am positiven Schulklima haben die Aktivitäten der Schule im Bereich des sozialen Lernens. Bereits in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 werden in einer Stunde pro Woche personale und soziale Kompetenzen mit Übungen und Spielen zum

---

<sup>2</sup> Das buddY-Projekt ist ein pädagogisches Programm zum Erwerb sozialer Handlungskompetenzen, das auf die Entwicklung positiver Lehr- und Lernkultur an Schulen ausgerichtet ist. Darin lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen.

kooperativen Lernen, zur Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult und Klassenregeln gemeinsam erarbeitet. Für die Vorbereitung und Durchführung des sozialen Lernens sind zwei Schulsozialarbeiterinnen und drei Erzieherinnen verantwortlich. Die Schulsozialarbeiterinnen wirken dabei als Multiplikatorinnen für weitere Erzieherinnen und Lehrkräfte.

Ebenso versammeln sich monatlich alle Klassensprecherinnen und -sprecher in Anwesenheit der Schulleiterin im Schülerparlament. Die Moderation dieser Treffen übernimmt eine Schulsozialarbeiterin. Die Anwesenden besprechen Ideen und Vorschläge für Verbesserungen an ihrer Schule und überlegen, wie diese zu realisieren sind. In ihren Klassen erhalten sie Zeit, diese Informationen und Diskussionen vorzustellen sowie wiederum Anregungen und Aufträge aus den Klassen mitzunehmen. Beispielsweise werden zusätzliche Verpflegungsangebote des Elterncafés besprochen und auf die Wünsche der Klassen abgestimmt. So lernen sie frühzeitig, ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.

Auch in der ergänzenden Förderung und Betreuung haben die Kinder die Möglichkeit der Mitbestimmung. Analog zum Schülerparlament finden hier regelmäßige Kinderversammlungen statt, in denen das Freizeitangebot besprochen wird und Wünsche geäußert werden können. Die Erzieherinnen und Erzieher haben ein Hortkonzept erarbeitet, das die verschiedenen Aktivitäten beschreibt, Konzepte u. a. zum Medienprofil, zur Gesundheits- und Sprachförderung der Kinder enthält sowie Entwicklungsziele darstellt. Die Kinder können sich zwischen offenen, jahrgangsübergreifenden Arbeitsgruppen, freiem Spiel oder klassenbezogenen Angeboten entscheiden. Die gewählten Arbeitsgemeinschaften, die zum Teil auch durch Kooperationspartner im Kiez umgesetzt werden, sind für einen festgelegten Zeitraum verbindlich. Die Lernsoftware, die die Schülerinnen und Schüler bereits aus dem Unterricht kennen, dürfen sie auch in der Betreuungszeit nutzen. Dadurch, dass Erzieherinnen und Erzieher eng mit den Lehrkräften zusammenarbeiten, können Projekte oder Fördermaßnahmen nachmittags sinnvoll ergänzt werden. Besonders gut erkennbar ist die enge Verzahnung am gemeinsamen Erziehungsverständnis.

Ein wesentliches, in den Fluren in Form von Fotocollagen und Schülerarbeiten deutlich sichtbares Zeichen der Bemühungen aller Beteiligten um einen konfliktfreien und positiven Schulalltag ist die Implementierung der STOPP-Regel, die seit diesem Schuljahr als gewaltpräventives Konzept klassenübergreifend und für den gesamten Schulalltag gilt. In einer Projektwoche lernten die Kinder das Regel-Ritual kennen und tauschten sich über die von nun an einheitlichen Maßnahmen bei Regelverstößen aus. Ein STOPP-Regel-Lied und ein Stellbild, bei dem alle beteiligten Schülerinnen und Schüler das Wort „STOPP“ bilden, führten laut Schulleiterin zur notwendigen Außenwirkung und langfristigen Wirksamkeit bei allen Schulbeteiligten. Die „STOPP-Regel“, auf deren Einhaltung fast alle achten, ist damit zu einer wichtigen Grundlage für ein gewaltfreies Lernen und Arbeiten an der Schule geworden. Zu diesem positiven Klima tragen insbesondere die Kinder selbst bei, die deutlich zu ihrer Schule und den Angeboten stehen.

Unterstützt wird diese Identifikation durch die Gestaltung des Hauses. Infotafeln zur Arbeit der „Türbuddys“ oder zur Konfliktlotsenausbildung finden sich an den Wänden des Haupteingangsbereichs. Vitrinen und Aushänge zum Comenius-Projekt oder zur „STOPP-Regel“ sind überall sichtbar. Tafeln zum Projekt „Straßen im Bezirk“ würdigen ebenso wie Ausstellungsstücke des Zirkus-Projektes, Poster der Lesepatzen und der Bastel-AG oder Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht die Leistungen der Kinder und das Engagement aller an der Konrad-Agahd-Schule Tätigen.



### Qualitätsprofil der Konrad-Agahd-Schule<sup>3</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil der Konrad-Agahd-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.4 Unterrichtsprofil<sup>4</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

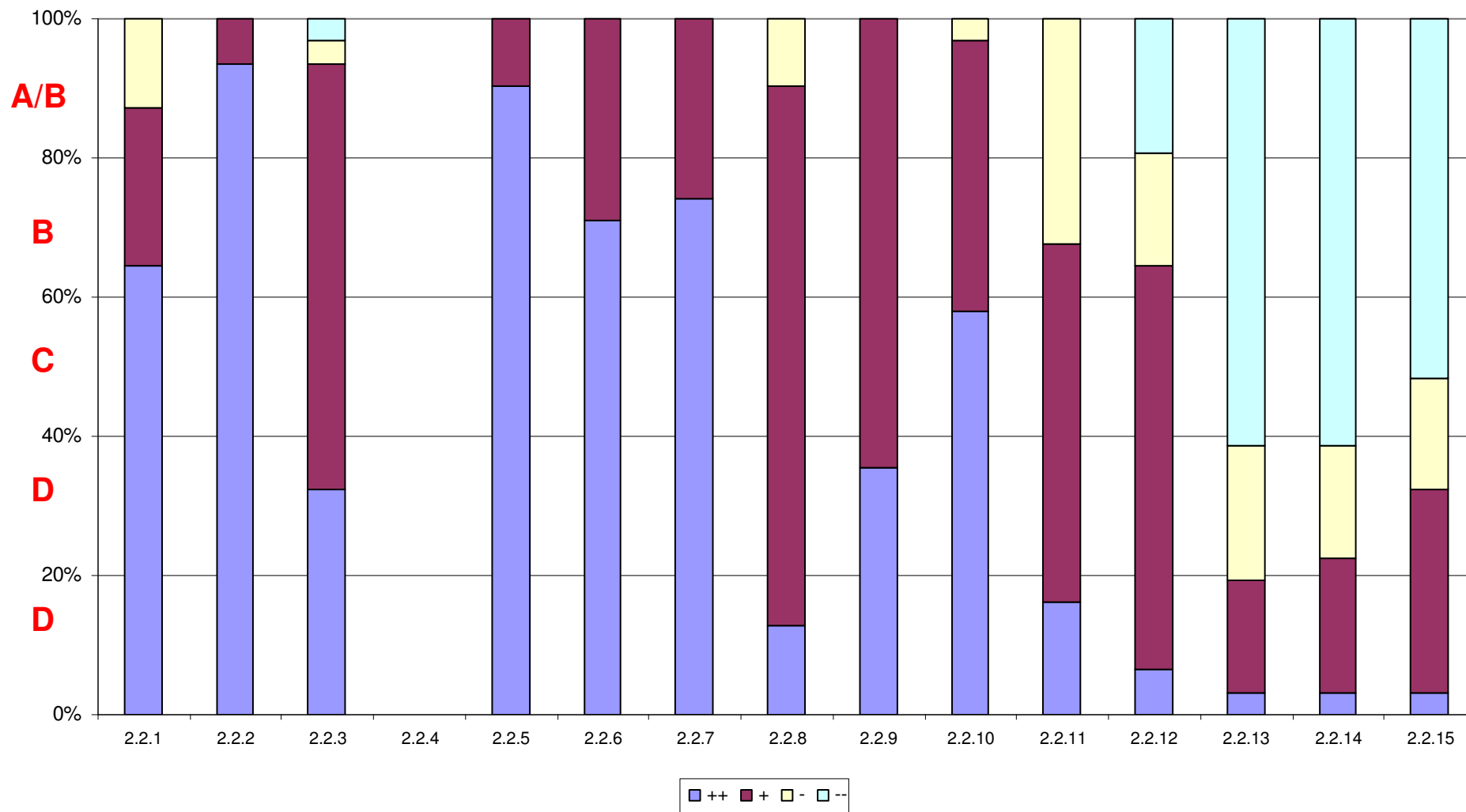
<sup>4</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.  
Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

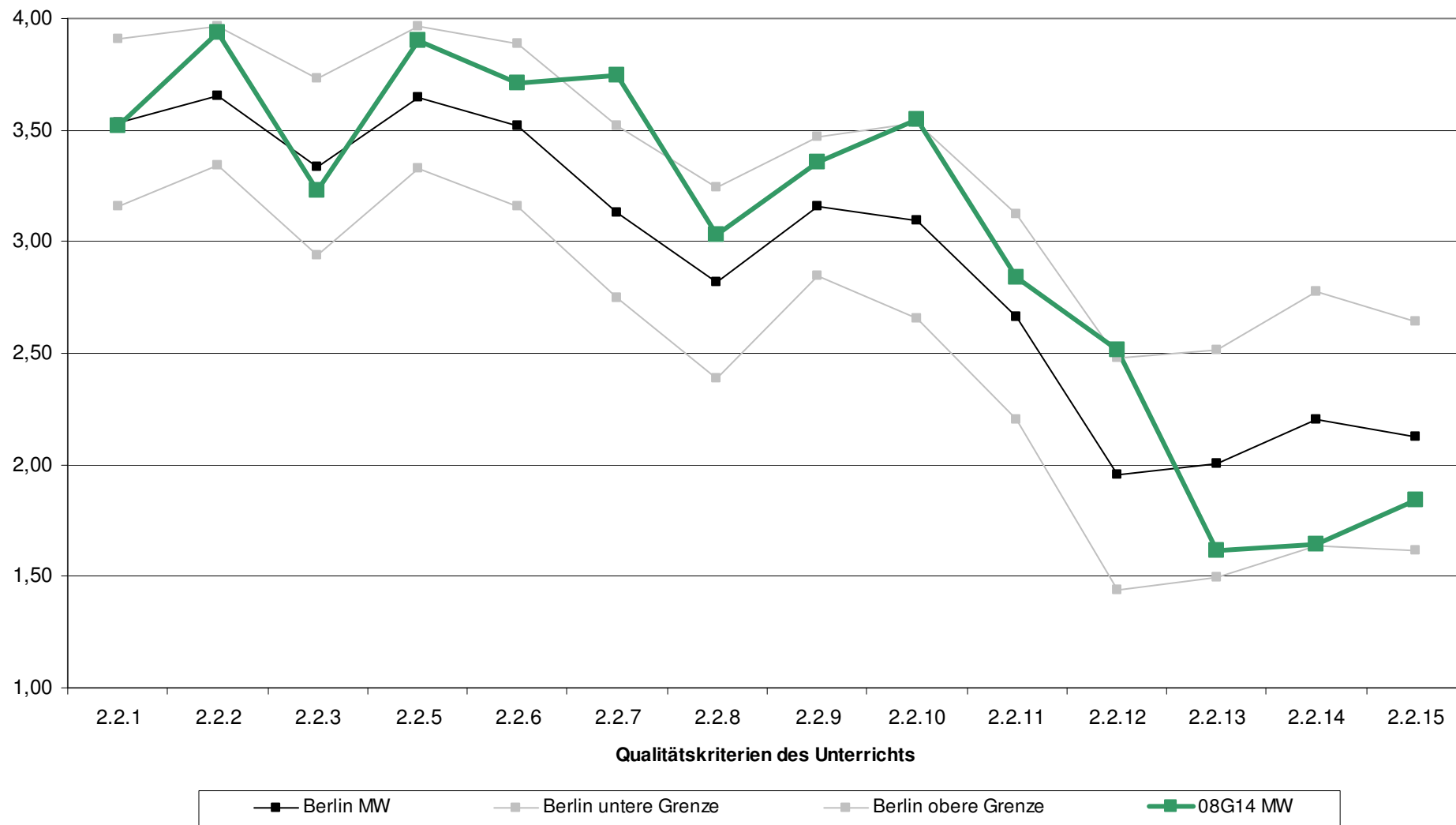
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	31	64,5 %	22,6 %	12,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,52	3,53	<b>c</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	31	93,5 %	6,5 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,94	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	32,3 %	61,3 %	3,2 %	3,2 %	<b>B</b>	3,23	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	5					<b>o. B.<sup>4</sup></b>			<b>o. B.<sup>5</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	31	90,3 %	9,7 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,90	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	31	71,0 %	29,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,71	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	31	74,2 %	25,8 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,74	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	31	12,9 %	77,4 %	9,7 %	0,0 %	<b>B</b>	3,03	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31	35,5 %	64,5 %	0,0 %	0,0 %	<b>B</b>	3,35	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	31	58,1 %	38,7 %	3,2 %	0,0 %	<b>A</b>	3,55	3,09	<b>a</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	31	16,1 %	51,6 %	32,3 %	0,0 %	<b>B</b>	2,84	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	31	6,5 %	58,1 %	16,1 %	19,4 %	<b>B</b>	2,52	1,96	<b>a</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	31	3,2 %	16,1 %	19,4 %	61,3 %	<b>D</b>	1,61	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	31	3,2 %	19,4 %	16,1 %	61,3 %	<b>D</b>	1,65	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	31	3,2 %	29,0 %	16,1 %	51,6 %	<b>D</b>	1,84	2,13	<b>c</b>

<sup>5</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Konrad-Agahd-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	0	14

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	1	4	10	13	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	2

#### genutzte Medien<sup>6</sup>

23 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
58 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
16 %	Tafel/Whiteboard
10 %	Heft/Hefter

55 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
6 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
6 %	haptische Medien
48 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>7</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
19 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
48 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	13 %	Produzieren
55 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	32 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
6 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	97 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	25	14	5	5
prozentuale Verteilung <sup>8</sup>	81 %	45 %	16 %	16 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 23 von 25 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 92 %.

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>8</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die nach dem von 1890-1913 in Rixdorf tätigen Lehrer und „Vater des Kinderschutzes“ Konrad Agahd benannte Schule befindet sich in einer ruhigen Wohngegend mit Altbauten. Zur Schule gehört seit 2005 ebenfalls eine für ihre Zwecke umgebaute Betreuungseinrichtung in der Schierker Strasse. Hier werden 54 Kinder der 2., 4. und 5. Jahrgangsstufe betreut. Es sind ein Hausaufgabenzimmer, ein Essensraum, der auch für Spiele genutzt wird, sowie ein kleinerer Ruheraum für Lesezirkel und emotional-soziale Arbeit vorhanden. In die Gestaltung des Außenbereichs wurden die Wünsche der Kinder einbezogen. Es entstand ein Spielplatz mit Sandflächen, Klettergerüsten, einer Hütte, angelegten Wegen, Sitzgelegenheiten und einem überdachten Pavillon. Die ergänzende Förderung und Betreuung der 1. und 3. Klassen erfolgt in liebevoll und kindgerecht gestalteten Räumen, der „Sternschnuppe“ oder dem „Siebenzwerge-Zimmer“, direkt im Schulgebäude.

Im Schulhaus findet derzeit der Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung zur „Konrads Insel“ statt. Hier sollen ein Elterncafé, eine Bibliothek, eine Küche, ein kleiner Raum für den Netzwerkdrucker sowie ein Frühstücksraum, der auch dem Förderunterricht dienen soll, entstehen. Das Projekt wird vom Quartiersmanagement „Körnerpark“ finanziell unterstützt, so dass die Anstellung einer Bibliothekarin, eines Medienpädagogen sowie eines Beschäftigten im Elterncafé möglich sein werden. In den Räumen der „BrotZeit“, einem von ehrenamtlichen Seniorinnen und Senioren über Sponsorengelder bereit gestellten Angebot, können die Kinder ab 7:20 Uhr frühstücken. Anschließend werden sie in ihren Klassenräumen bereits ab 7:30 Uhr beaufsichtigt.

Die Gestaltung der Klassen und Flurbereiche zeigt eine starke Identifikation der am Schulleben Beteiligten mit den Angeboten der Schule, z.B. dem Comenius-Projekt oder verschiedener Klassenfahrten. Die jeweilige Wandgestaltung spiegelt oft die von den Klassen durchgeführten Projekte wider und zeigt Ergebnisse von Schülerarbeiten oder Plakate mit selbst aufgestellten Verhaltensregeln. Alle Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Vielfach sind zusätzlich Laptops in ausreichender Anzahl für die Schülerinnen und Schüler vorhanden. Des Weiteren gibt es 2 PC-Räume für besondere Zwecke wie das Erstellen der Schülerzeitung oder Schulungen zur Internet-Sicherheit.

Der Musikraum mit vielen unterschiedlichen Musikinstrumenten ist im Keller untergebracht. Nach einem Wassereinbruch im Juli musste der Raum renoviert werden. Ein ebenfalls im Keller befindlicher zweigeteilter Werkraum ist sowohl Holzwerkstatt als auch Arbeitsort für die AG Töpfern. Wassereinträge aufgrund des sanierungsbedürftigen Daches gab es bereits in anderen Räumen der dritten Etage. Das Schulleitungszimmer teilen sich die Schulleiterin und die stellvertretende Schulleiterin. Das „Personalzimmer“ ist bewusst als gemeinsames Zimmer für Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher angelegt.

Die Schulstation „Sonnenstrahl“ der Schulsozialarbeit ist Treffpunkt der Konfliktlotsen und Ort für Elterngespräche. Für eine kommunikative Gesprächsatmosphäre steht an einer Seite des Raumes eine kreissegmentförmige Tischgruppe, ein anderer Teil ist mit Matratzen als Kuschelecke eingerichtet. In den Pausen können Kinder in der Schulstation Spielzeuge ausleihen. An zwei Tagen der Woche findet an einem Buffet ein Brötchenverkauf statt, auch Mittagessen wird angeboten.

Das Schulgelände mit Schulhof, der unter Denkmalschutz stehenden Sporthalle sowie kleinem Schulgarten teilt sich die Konrad-Agahd-Schule mit der angrenzenden Peter-Petersen-Grundschule. Wegen der geringen Größe des Schulhofes sind Pausenzeiten der beiden Schulen um 20 Minuten versetzt. Dies führt zu erheblichen Lärmbeeinträchtigungen während des Unterrichts der jeweils anderen Schule. Auf dem Schulhof befinden sich eine 2012 neu angeschaffte Kletteranlage sowie Sitzgelegenheiten. Die vor ca. 5 Jahren renovierte Sporthalle ist modern ausgestattet, der Geräteraum ist jedoch sehr klein. Da die Kapazität der Halle für zwei Schulen zu gering ist, wird zusätzlich die Sporthalle der Regenbogen-Grundschule genutzt.



## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Giffey
Schulaufsicht	Frau Prase-Mansmann

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	353				
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	344	351	348	345	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	101 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	95,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	8		8		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	absolute Zahlen	302	295	276	290
prozentualer Anteil	86 %	86 %	79 %	83 %	
Jahrgangsstufen	Saph <sup>9</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	2	2
Durchschnittsfrequenz	22,1				

<sup>9</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Schützmann
stellvertretende Schulleiterin	Frau Wißmann

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	25
Erzieherinnen und Erzieher	11
Lehreranwärterin	1
Sozialarbeiterin	1

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	587,41
Profilbedarf I und II	7
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	588
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,1 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2012<sup>10</sup>

#### Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Konrad-Agahd-Schule	67,3	14,5	10,9	5,5	1,8
Vergleichsgruppe <sup>11</sup>	63,4	15,9	13,8	5,5	1,4

#### Deutsch/Sprache

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Konrad-Agahd-Schule	58,5	32,1	1,9	3,8	3,8
Vergleichsgruppe	45,1	33,3	16,7	1,4	3,5

#### Mathematik/Muster & Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Konrad-Agahd-Schule	40,0	34,5	18,2	3,6	3,6
Vergleichsgruppe	69,2	18,9	8,4	1,4	2,1

#### Mathematik/Größen & Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Konrad-Agahd-Schule	54,8	26,0	13,7	2,7	2,7
Vergleichsgruppe	84,6	11,2	2,8	1,4	0,0

<sup>10</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>11</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	24.09.2012
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	12.11.2012
31 Unterrichtsbesuche	12.11.2012 und 14.11.2012
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern <sup>12</sup>	12.11.2012
Interview mit 4 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	14.11.2012
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit einer Sozialarbeiterin, der Sekretärin und dem Hausmeister	12.11.2012 und 14.11.2012
Präsentation des Berichts	Januar 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Januar 2013
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	März 2013

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	83 %
Erzieherinnen und Erzieher	91 %
Eltern	19 %
Schülerinnen und Schüler	99 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Konrad-Agahd-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>13</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Konrad-Agahd-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.5 Schulprofil

<sup>13</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>14</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>14</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.



### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien	Wert			
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>				
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++		
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#		
	2.5 des Abiturs.	#		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	71 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	87 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	55 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	26 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	6 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	84 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	32 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	87 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	68 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	100 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	81 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	13 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	10 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	39 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	29 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	84 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	55 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	77 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	68 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	81 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	87 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	10 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	16 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	65 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	39 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	26 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	39 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	61 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	19 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	65 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	10 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	26 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	13 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	3 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	48 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	16 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	16 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	42 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	29 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	3 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	10 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>15</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>16</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>15</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>16</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#			
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	-
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	-
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

#### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	++
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
<b>C</b>	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	++
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	#
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	19	32%	53%	5%	11%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	19	58%	26%	11%	0%	5%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	19	58%	26%	11%	5%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	19	79%	5%	0%	5%	11%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	19	42%	53%	0%	0%	5%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	19	0%	37%	47%	16%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	19	16%	68%	11%	5%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	19	47%	42%	11%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	19	42%	58%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	19	47%	37%	16%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	19	47%	26%	21%	0%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	19	21%	58%	16%	5%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	19	32%	58%	5%	5%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	19	21%	53%	26%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	19	47%	53%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	19	53%	37%	11%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	19	11%	47%	32%	5%	5%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	19	0%	26%	58%	16%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	19	5%	37%	42%	11%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	19	63%	32%	0%	5%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	19	11%	42%	37%	5%	5%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	19	21%	68%	0%	5%	5%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	19	0%	42%	37%	16%	5%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	19	0%	47%	21%	21%	11%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	19	58%	37%	0%	0%	5%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	19	26%	63%	0%	0%	11%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	19	16%	68%	5%	5%	5%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	19	11%	47%	21%	11%	11%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	19	21%	32%	32%	0%	16%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	19	5%	26%	47%	16%	5%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	19	26%	37%	32%	0%	5%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	19	11%	58%	26%	0%	5%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	19	42%	42%	11%	0%	5%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	19	26%	53%	11%	0%	11%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	19	42%	53%	0%	0%	5%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	19	32%	47%	16%	0%	5%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	19	11%	16%	53%	16%	5%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	19	0%	37%	26%	32%	5%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	19	84%	11%	0%	0%	5%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	19	58%	37%	0%	0%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	19	47%	42%	5%	0%	5%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	19	58%	37%	0%	0%	5%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	19	11%	58%	21%	5%	5%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	19	21%	47%	21%	0%	11%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	19	0%	21%	42%	26%	11%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	19	32%	32%	21%	11%	5%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	19	16%	32%	16%	5%	32%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	19	16%	53%	5%	5%	21%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	19	42%	47%	5%	0%	5%

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	19	16%	47%	26%	0%	11%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	19	63%	21%	5%	5%	5%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	19	58%	32%	5%	0%	5%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	19	37%	47%	5%	5%	5%

## b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	10	80%	20%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	10	50%	50%	0%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	10	30%	50%	10%	10%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	10	50%	30%	0%	0%	20%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	10	50%	50%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	10	0%	50%	30%	10%	10%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	10	40%	60%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	10	80%	20%	0%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	10	80%	10%	10%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	40%	60%	0%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	10	30%	60%	0%	0%	10%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	10	50%	50%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	10	60%	40%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	10	60%	40%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	50%	30%	10%	0%	10%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	10	70%	20%	10%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	30%	50%	10%	10%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	0%	40%	50%	0%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	10	100%	0%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	10	50%	50%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	10	50%	50%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	10	20%	80%	0%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	10	30%	50%	20%	0%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	10	60%	40%	0%	0%	0%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	10	60%	30%	10%	0%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	10	10%	70%	20%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	10	0%	40%	10%	0%	50%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	10	30%	20%	40%	0%	10%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	10	10%	80%	10%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	10	30%	70%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	10	70%	30%	0%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	10	50%	30%	10%	0%	10%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	10	40%	50%	0%	0%	10%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	10	90%	10%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	10	90%	10%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	10	70%	30%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	10	90%	10%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	10	20%	70%	10%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	10	30%	60%	10%	0%	0%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	10	20%	30%	40%	10%	0%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	10	10%	40%	20%	30%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	10	10%	50%	20%	0%	20%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	10	30%	50%	20%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	10	60%	40%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	10	60%	30%	10%	0%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	10	50%	40%	10%	0%	0%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	10	80%	20%	0%	0%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	10	70%	30%	0%	0%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	10	70%	30%	0%	0%	0%

### c) Eltern

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	19	58%	16%	21%	0%	5%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	19	53%	16%	21%	5%	5%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	19	53%	21%	16%	5%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	19	47%	21%	21%	5%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	19	37%	26%	32%	0%	5%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	19	26%	37%	16%	0%	21%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	19	53%	16%	16%	11%	5%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	19	37%	32%	21%	0%	11%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	19	53%	32%	11%	0%	5%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	19	63%	0%	26%	0%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	19	42%	37%	5%	0%	16%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	19	53%	32%	11%	0%	5%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	19	53%	21%	16%	0%	11%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	19	26%	58%	11%	0%	5%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	19	42%	42%	11%	0%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	19	53%	26%	16%	0%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	19	26%	37%	16%	11%	11%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	19	32%	37%	16%	11%	5%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	19	21%	32%	32%	11%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	19	63%	21%	11%	0%	5%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	19	58%	26%	5%	0%	11%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	19	63%	21%	11%	0%	5%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	19	58%	32%	5%	0%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	19	58%	16%	21%	0%	5%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	19	63%	21%	11%	0%	5%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	19	42%	26%	26%	0%	5%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	19	47%	21%	21%	5%	5%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	19	37%	32%	5%	21%	5%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	19	37%	37%	16%	0%	11%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	19	53%	32%	11%	0%	5%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	19	63%	26%	0%	0%	11%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	19	47%	32%	11%	0%	11%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	19	58%	5%	26%	0%	11%

### d) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	96	71%	25%	3%	0%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	96	65%	30%	4%	0%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	96	67%	25%	7%	0%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	96	70%	20%	7%	2%	1%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	96	54%	29%	10%	3%	3%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	96	54%	31%	10%	1%	3%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	96	77%	19%	2%	1%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	96	66%	26%	7%	0%	1%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	96	76%	20%	1%	0%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	96	73%	21%	4%	0%	2%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	96	78%	18%	1%	1%	2%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	96	70%	21%	6%	1%	2%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	96	81%	13%	2%	2%	2%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	96	65%	31%	1%	2%	1%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	96	82%	10%	4%	0%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	96	65%	23%	6%	4%	2%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	96	80%	13%	2%	1%	4%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	96	74%	18%	1%	5%	2%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	96	80%	14%	4%	0%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	96	82%	14%	3%	0%	1%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	96	30%	39%	23%	6%	2%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	96	67%	22%	3%	5%	3%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	96	80%	14%	4%	0%	2%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	96	59%	27%	5%	2%	6%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	96	50%	41%	2%	2%	5%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

